

Die Wahrheit über Nord-Irland

Expansion »Es geht zügig weiter«

Woher nehmen wir den Mut, klar denkende und kühl rechnende deutsche Unternehmer dafür zu gewinnen, eine Zweigfabrik nach Nord-Irland zu setzen?

Weil wir Ihnen etwas wichtiges zu bieten haben: Arbeitskräfte. Weil wir auch an uns selbst denken und wissen, daß unsere Sozialprobleme vergessen sind, sobald wir genügend Arbeit im Lande haben.

Sie und wir können gemeinsam von der internationalen Arbeitsteilung profitieren. Wir subventionieren Ihr Zweigwerk in Nord-Irland mit hohen verlorenen Zuschüssen von 45—60%.

Unser Mut, Sie aufzufordern, erwächst aus dem Erfolg von 270 ausländischen Unternehmen, die sich schon in Nord-Irland niedergelassen haben. Jede zweite Fabrik hat ihre Kapazität bereits erweitert. 1969 haben sich 11 Firmen neu angesiedelt, weitere 15 Firmen haben 1970 Ansiedlungsverträge mit uns geschlossen.

Arbeitskräfte—Fertigfabriken—Energie—Umschulungsprogramme—Wohnungen. Alles ist vorbereitet für Ihre Zweigfabrik in Nord-Irland.



Thomas Niedermeyer, Betriebschef der Grundig-Fabrik in Dummurry/Nord-Irland: »Im letzten Jahr haben wir unsere Belegschaft auf 1200 verdoppelt und jetzt einen großen Erweiterungsbau begonnen.«



Frau E. Happel, Inhaberin der GEA Industrielle Kühlanlagen, Bochum, Zweigwerk Air Exchangers (N.I.) Ltd., Bangor/Nord-Irland: »Wir setzten unsere zweite Fabrik im EFTA-Raum in das Seebad Bangor. Wir investieren auf lange Sicht.«



Horst von Langerke, Betriebsleiter der Stübbe Ltd., Spritzgußmaschinen für Kunststoff, Portadown/Nord-Irland: »Das Englandgeschäft geht ununterbrochen aufwärts. Im vergangenen Jahr mußten wir unsere Kapazität wieder um 25% erweitern.«

Nord-Irland hat zuverlässige Arbeitskräfte

Nord-Irland 
Europas Entwicklungsland Nr. 1

Industrial Development Division Ministry of Commerce · 21 Linenhall Street
Belfast BT 28 BY/Nord-Irland · Tel.: 0 04 42 32-3 44 88

E. B. Richter · Vertreter der Regierung von Nord-Irland für Industrieansiedlungen
7000 Stuttgart 70 (Plieningen) · Windhalmweg 17 · Tel.: 0711-25 47 45

ZDF-Zuschauer informieren: Die Sendung wird im Auftrag der Mainzer von der Berliner Produktionsfirma „Cinecontact“ hergestellt.

STEVE ORESKOVICH, 25, amerikanischer Soldat aus Montana und (bis vorletzte Woche) Disc-Jockey des amerikanischen Soldatensenders U. S. Armed Forces Network (AFN), hat nach Ansicht seines Vorgesetzten die US-Army diffamiert. Grund: Zwei Tage nach der regulären Entlassung des Soldaten war – wie an jedem Freitagabend – von allen AFN-Stationen in Europa die zuvor aufgezeichnete und noch von Oreskovich moderierte Beat-Sendung „Underground“ ausgestrahlt worden. Zum Abschied hatte der Platten-GI seine Sendung jedoch erstmalig mit Anti-Kriegs-Songs und Aussprüchen des Vizepräsidenten Spiro Agnew, in denen alle Langhaarigen attackiert werden, angereichert. Außerdem hatte er, übertönt vom Geräusch feuernder Maschinengewehre und explodierender Bomben, gefragt: „Ich würde gern wissen, ob die kleinen Kinder in Nordvietnam leiden, wenn sie sterben.“ Klage AFN-Direktor Harold Roeder in Frankfurt: „Es war reinste Verleumdung der Streitkräfte und eine ernsthafte Verletzung der Rundfunk-Moral.“

GESTORBEN

ANDREJ IWANOWITSCH JERJOMENKO, 78. (Der Marschall der Sowjet-Union war 1913 in die kaiserlich-russische Armee eingetreten. Nach der Revolution 1917 organisierte er Partisaneneinsätze gegen deutsche Besatzer in der Ukraine, absolvierte 1935 die „Frunse“-Kriegsakademie und führte 1939 das 6. Kosakenkorps im polnischen Feldzug und bei der Besetzung Litauens. Als Befehlshaber der sowjetischen Stalingrad-Front – einer seiner Untergebenen: der spätere Partei- und Regierungschef Nikita Chruschtschow – wurde er 1944 „Held der Sowjet-Union“. Seit 1958 war Jerjomenko Generalinspekteur im Verteidigungsministerium und galt als einer der führenden Militärtheoretiker der Sowjet-Union. In seinen Memoiren kritisierte er Stalin und lobte Chruschtschow. Der Pensionär starb am vergangenen Donnerstag in Moskau.)

URTEIL

KLAUS ESCHEN, 30, HANS-CHRISTIAN STRÖBELE, 31, und HORST MAHLER, 34, Rechtsanwälte, gewannen vor dem West-Berliner Landgericht einen Prozeß wegen Rufschädigung gegen die „Axel Springer Verlag AG als Gesamtschuldner mit Gerhard Eisenkolb“. Der Springer-Konzern und der „Bild“-Reporter Eisenkolb wurden zu 5000 Mark Schadenersatz verurteilt, weil „Bild“ behauptet hatte, das Anwaltskollektiv – dem formal noch der wegen des Verdachts der Beihilfe zum gemeinschaftlich versuchten Mord verhaftete Apo-Aktivist Horst Mahler angehört – sei seit Monaten mit der Miete im Rückstand, und der Hauswirt Hermann Wirtz habe aus Angst vor Repressalien nichts zu unternehmen gewagt. Angeblicher „Bild“-Informant: Vermieter Wirtz. Der aber war zur Zeit der angeblichen Interviews nicht in West-Berlin. Außerdem belegten Quittungen, daß die Miete pünktlich und im voraus überwiesen worden war.